

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Ein großartige Weise Dinge zu beenden.

Predigt über Lukasevangelium 2,22-40
Altjahresabend 2021



„Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: ‚Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen‘, um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: ‚ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben‘. Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war mit ihm. Und ihm war ein Wort zuteilgeworden von dem Heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:

‚Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.‘

Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt, nachdem sie geheiratet hatte, und war nun eine Witwe an die vierundachtzig Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung

Jerusalems warteten. Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm."

Lk 2,22-40

Liebe Gemeinde, unser heutiger Text ist die Geschichte von Maria und Josef, die das Jesuskind im Tempel darstellen, und die Geschichte von Simeon und Hanna. Wie wir sehen werden, ist das, was in dieser Geschichte geschieht, **„eine großartige Art, Dinge zu beenden“**. Und das gilt nicht nur für die beteiligten Personen, sondern auch für uns.

Eine großartige Art, die Dinge zu beenden. Das erste, was endet, ist Marias Zeit der Reinigung. Lesen wir noch einmal die ersten Verse unseres Textes:

„Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: ‚Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen‘, um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: ‚ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben“.

Dies war das Ende von Marias Zeit der Reinigung. Die vorgeschriebene Zeit nach dem Gesetz des Moses betrug vierzig Tage. So lange musste eine Frau warten, nachdem sie – in diesem Fall – einen Sohn zur Welt gebracht hatte. Dann war sie zeremoniell rein und konnte in den Tempel gehen, wo sie ein Opfer darbringen sollte. Das Opfer, das Maria darbringt – ein Paar Vögel –, ist dasjenige, das diejenigen bringen durften, die sich das teurere Lamm nicht leisten konnten. Das zeigt uns, dass die heilige Familie aus bescheidenen

Verhältnissen stammte. Nun, wenn wir darüber nachdenken, opfert Maria tatsächlich ein Lamm. Doch dazu gleich mehr.

Die Reinigung Marias beendet den Zeitraum von vierzig Tagen nach der Geburt eines Sohnes. Das ist die erste Sache, die beendet wird. Aber es wird auch etwas *Neues* begonnen. Denn dieser Sohn ist ein erstgeborener Sohn, was bedeutet, dass er im Tempel dargestellt und dem Herrn geweiht werden soll. Dieses Gesetz geht auf die Zeit des Passahfestes in Ägypten zurück, als der Todesengel alle Erstgeborenen in Ägypten erschlug, aber an den Häusern der Israeliten vorbeiging und ihre Erstgeborenen verschonte. Deshalb sollten von da an alle erstgeborenen Söhne dem Herrn geweiht werden.

Und wenn es jemals einen erstgeborenen Sohn gab, der dem Dienst des Herrn geweiht war, dann ist es dieser! Es ist Jesus! Sein ganzes Leben war der Ausführung des Willens seines himmlischen Vaters gewidmet. Deshalb ist er gekommen, leibhaftig geboren, geboren an Weihnachten, geboren, um den Auftrag auszuführen, für den er gesandt wurde. Präsentiert im Tempel, geweiht dem Herrn. Dass er vierzig Tage nach seiner Geburt kommt, ist eine angemessene Art und Weise, diese Mission zu beginnen. Denn er selbst, Jesus Christus, wird das Lamm Gottes sein, das als vollkommenes Opfer dargebracht wird, um die Sünde der Welt wegzunehmen.

Mit der Reinigung Marias wurde eine Sache beendet. Eine andere begann mit der Darstellung unseres Herrn. Aber noch eine Sache ist beendet, und es zwar eine Zeit des Wartens:

„Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war mit ihm. Und ihm war ein Wort zuteilgeworden von dem Heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen.“

Simeon wartete auf den Trost Israels. Er wartete auf den verheißenen Trost für Gottes Volk, der vor langer Zeit von Männern wie Jesaja geweissagt wurde (Jes 40,1f):

*„Tröstet, tröstet mein Volk¹, spricht euer Gott.
Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr,
dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre
Schuld vergeben ist.“*

Jetzt ist dieser Trost, dieser Trost, endlich da. Das Warten hat ein Ende! Der Herr hatte Simeon eine besondere Verheißung gegeben, *„er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen“*. Was sehen diese alten Augen nun? Nicht den Tod, sondern den Christus! Der Trost Israels, verpackt in diesem kleinen Jungen!

Oh, noch eins: Unser Text sagt nicht, dass Simeon ein alter Mann war. Wir haben immer gefolgert, dass Simeon ein alter Mann war, aufgrund mehrerer Hinweise im Text: die Tatsache, dass es heißt: *„er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen“*, zusammen mit seiner Antwort *„Nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren“*. Das scheint darauf hinzudeuten, dass Simeon in die Jahre gekommen war – das und die Verbindung mit Hanna, die definitiv *„hochbetagt“* beschrieben wird.

Auf jeden Fall ist Simeons Zeit des Wartens, sein Warten auf den Trost Israels in der Person des Christus, nun vorbei. Ja, das ist eine großartige Art und Weise für Simeon, die Dinge zu *beenden*! Und für Hanna auch. Diese treue alte Heilige hat Gott gedankt, als sie das kleine Kind sah. Hanna und all die anderen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten, konnten nun ihre Augen auf das Erlöserkind richten und sich freuen.

Die Darstellung unseres Herrn im Tempel war ein großartiger Abschluss des langen Wartens, das die Heiligen Gottes erlebt hatten. Sie hatten auf die Erfüllung der Weissagungen und Verheißungen gewartet. Jetzt konnten ihre Augen die Erfüllung in Fleisch und Blut sehen. Sie konnten ihn mit eigenen

Augen sehen, ihn in den Armen halten und ihn mit den Augen des Glaubens betrachten.

Du und ich sehen unseren Erlöser nicht mit unseren Augen. Aber wie Simeon und Anna sehen wir ihn mit den Augen des Glaubens. Denn der Heilige Geist hat ihn uns durch das Evangelium offenbart. Dieser Jesus ist der Trost und die Erlösung, auf die wir gewartet haben. Er tröstet und ermutigt uns in unseren Sorgen. Er erlöst und rettet uns von unseren Sünden, vom Tod und von der Macht des Teufels. Trost und Erlösung, sie kommen in der Person Christi!

Die Zeit des Wartens ist vorbei. Die Zeit des Trostes und der Erlösung und des Heils ist gekommen. Darum singe, alter Simeon! *„Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volks Volk Israel“*. Dass Simeon den Christus des Herrn sah und ihn in seinen Armen hielt – das war wirklich ein großartiges Ende! Jetzt ist der alte Simeon bereit zu gehen! Er ist bereit, beim Herrn zu sein, um mit seinen Vätern versammelt zu werden. Jetzt ist Simeon bereit, in Frieden zu sterben.

Du, lieber Christ, der du Christus betrachtetest, der du das Heil des Herrn mit den Augen des Glaubens siehst – so bist du bereit, dieses Leben in Frieden zu verlassen. Ganz gleich, wie alt oder wie jung du bist, die gute Nachricht von Christus, deinem Retter, bereitet dich darauf vor, bereit zu sein, zu sterben. Und wenn du bereit bist zu sterben, dann bist du auch wirklich bereit zu leben.

Denn keiner von uns weiß, wie lange der Herr uns hier in diesem Leben geben wird. Wenn wir alt sind, hat der Herr vielleicht einen Grund, uns noch eine Weile hierzubehalten. Und wenn wir jung sind, gibt es keine Garantien. Wie alt wir auch sein mögen, wir wollen bereit sein, wie Simeon, wie Hanna. Bereit, dieses Leben in Frieden zu verlassen, nachdem wir gesehen haben, dass die Verheißungen Gottes in der Person von Christus eingetroffen sind – das ist eine

großartige Art, die Dinge zu *beenden*.

Denn in Wirklichkeit ist das nur der *Anfang* der Dinge. Der Tod ist für den Christen nicht das Ende. Denn Christus hat den Tod durch seinen Tod besiegt und uns durch seine Auferstehung das ewige Leben eröffnet. So sind Trost und Erlösung gewonnen worden. Unsere Erlösung ist durch den Tod und die Auferstehung Christi gesichert. Im Tempel. Simeon deutet den Tod an, den es braucht, den Tod Christi, wenn er zur Mutter des Knaben sagt:

„Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.“

Der Christus, der an diesem Tag im Tempel so freudig empfangen wurde, sollte später auf bitterste Weise bekämpft werden. Und sein Tod am Kreuz würde die Seele seiner Mutter mit Kummer durchbohren. Aber das ist es, was es braucht, um unseren Trost zu erlangen. Christus hat uns durch sein heiliges, kostbares Blut, das am Kreuz vergossen wurde, erlöst. Und durch seine Auferstehung haben wir den Trost zu wissen, dass der Tod nicht das Ende für diejenigen ist, die auf ihn vertrauen.

Eine großartige Art und Weise, die Dinge zu *beenden*, in der Gewissheit des Trostes, des Friedens und der Hoffnung durch das Kommen Christi. Deshalb beende die christliche Kirche eigentlich den Gottesdienst mit eben diesem Lied des Simeon, dem so genannten *Nunc Dimittis*. Nachdem wir Christus in Wort und Sakrament empfangen haben, sind wir bereit, uns zu verabschieden – aus dem Gottesdienst und sogar aus diesem Leben, wenn es an diesem Tag kommen sollte.

„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du es gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen“.

Unsere Augen haben diese Erlösung durch den Glauben gesehen. Unsere Ohren haben es in der Predigt gehört. Unsere Mäuler schmecken ihn in seinem Abendmahl. Gott macht uns bereit zu gehen, und dann schickt er uns in unsere Woche, um als sein Volk zu leben, zu lieben und zu lachen, so viele Tage lang, wie er uns gibt. Was für eine großartige Art, die Dinge zu beenden!

Das Heil des Herrn in Christus mit den Augen des Glaubens zu sehen und so bereit zu sein, in Frieden zu gehen – sei es, um in die Herrlichkeit zu gehen, oder um von hier wegzugehen, gestärkt im Glauben, um weiterzuleben – so oder so, Christus zu sehen ist eine großartige Art, die Dinge zu beenden. Und heute, am Ende unserer Gottesdienste für das Jahr 2021, ist es eine gute Möglichkeit, diese Predigt zu beenden:

„Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Straßen. Wie mir dein Mund gegeben kund, schenkst Gnad du ohne Maßen, hast mein Gesicht das selge Licht, den Heiland, schauen lassen.

LG 195,1
